

УДК 81'42+811.112.2.09

DIE WIEDERGABE DES INNEREN ZUSTANDES DES MENSCHEN IM SCHÖNGEISTIGEN DISKURS (ANHAND VON FRAMESTRUKTUREN „MENSCH UND NATUR“)

Kosak S. V.

Osteuropäische Nationale Lessja Ukrainka Universität

In dieser Abhandlung werden die Framestrukturen, die den inneren Zustand des Menschen im schöngeistigen Diskurs beschreiben, analysiert. Die Terminalelemente, die die Frames „Mensch“ und „Natur“ vertreten, werden untersucht sowie Merkmale von jeweiligen Framestrukturen im deutschsprachigen Diskurs erforscht.

Schlüsselwörter: *Frame, Terminal, Framestruktur, Terminalelement, schöngeistiger Diskurs.*

Козак С. В. Відображення внутрішнього стану людини в художньому дискурсі (на прикладі фреймових структур «Людина» і «Природа»). У статті проаналізовано термінальні елементи, що представляють фрейми «Людина» і «Природа», та простежено особливості функціонування фреймових структур, які описують внутрішній стан людини через зображення природи, у німецькомовному художньому дискурсі.

Ключові слова: *фрейм, термінал, фреймова структура, термінальний елемент, художній дискурс.*

Kosak S. V. The representation of man's inner state in literary discourse (on the basis of the frame structures "Man" and "Nature"). The article analyzes the terminal elements that represent frames "Man" and "Nature" the features of frame structures that describe the inner state of a person by means of the image of nature in the German-speaking art discourse.

Key words: *frame, terminal, frame structure, terminal element, belles-lettres discourse.*

Problemstellung und wissenschaftliche Signifikanz. Die Ereignisse im wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Leben, die heutzutage in zwischenstaatlichen Beziehungen stattfinden, offenbaren sich in verschiedenen Bereichen der menschlichen Tätigkeit, in weiterer Entwicklung der Wissenschaften einschließlich der Philologie. Der zeitgenössische Zustand der Sprachforschung erfordert eine umfassende Behandlung der sprachlichen Phänomene. Als sehr erfolgreich erweist sich in diesem Aspekt das Zusammenwirken von kommunikativer, kognitiver und funktionaler Linguistik.

Vom Standpunkt der Synthese von erwähnten Richtungen wird in dieser Forschung die Hypothese aufgestellt, dass das zu untersuchende Phänomen die verschiedenen, aber korrelierten Aspekte im Sprachsystem enthält und von der anthropozentrischen Orientierung gekennzeichnet wird.

Die Analyse der wissenschaftlichen Beiträge zum Problem. Die Kenntnisse der Menschen sind in besonderen strukturierten Einheiten, d.h. Frames, gespeichert. Dieser Gedanke gewann Anerkennung nicht nur im Bereich der Künstlichen Intelligenzforschung, sondern auch in der Linguistik. Davon zeugen zahlreiche Abhandlungen von N. Cercone und G. McCalla [3], T. A. van Dijk [4], N. Dörschner [5], J. Engelkamp und T. Pechmann [6], Ch. J. Fillmore [7], M. Minsky [8] u.a.

Die **Aktualität** dieser Forschung liegt darin, dass die zu analysierenden linguistischen Erscheinungen vom anthropologischen Standpunkt untersucht werden sollen. Der Anthropozentrismus als ein methodologisches Prinzip wurde schon von den antiken Philosophen Aristoteles, Heraklit, Demokrit, Platon, Sokrates angewen-

det. Die Aufmerksamkeit der Gelehrten wurde vor allem der Untersuchung des menschlichen Geistes gewidmet, insbesondere der Natur der Seele und der Erkenntnis. Man sah den Sinn des menschlichen Lebens in der Suche nach dem Weg zur Einheit von Körper, Geist und Seele sowie in der vollkommenen Harmonie mit den höheren Äußerungen der Außenwelt [1, 3].

Das Wesen der antiken Vorstellungen vom Geistigen wird durch die Begriffe *Makrokosmos* und *Mikrokosmos* wiedergegeben. Das Wort *Makrokosmos* wird für die Bezeichnung der Naturwelt verwendet, die für den Menschen äußerlich ist. *Mikrokosmos* wiederum ist der Mensch selbst, seine innere Welt. Nach der Struktur und den Gesetzen unseres Seins empfinden wir Mikro- und Makrokosmos als ähnlich. Bei der Interpretation der Gesetze des Existierens dieser beiden Welten geht man davon aus, dass sie harmonisch, ästhetisch und sittlich perfekt sind [1, 33].

Diese Ansicht hat sich verbreitet und bleibt immer noch relevant: der Mensch ist zwar das soziale Wesen, doch ist er vor allen Dingen der Teil der Natur, mit der er sowohl körperlich als auch geistig eng verbunden ist.

Das Ziel und die Aufgaben der Abhandlung. Dieser Artikel hat zu seinem **Ziel** die Beschreibung des inneren Zustandes der handelnden Personen anhand von Framestrukturen, deren Terminalelemente die Frames „Mensch“ und „Natur“ vorstellen. Die Lösung der **Aufgaben** verwirklicht sich durch die Analyse und Interpretation von bestimmten Terminalelementen, die die oben genannten Frames vertreten. Diese Untersuchung ist am Material des Romans des deutschen Schriftstellers des 20. Jahrhunderts E. Strittmatter „Der Wundertäter“ durchgeführt.

Darlegung des Inhalts und Begründung der erhaltenen Ergebnisse. Das Thema der engen Verbindung

des Menschen mit der Natur sowie der Auswirkung der letzteren auf die geistige Welt des Erdenbürgers wird in den Werken von vielen Autoren der schönen Literatur angeschnitten. In diesem Zusammenhang möchten wir auf den Roman „Der Wundertäter“ von dem berühmten deutschen Schriftsteller E. Strittmatter eingehen.

Erwin Strittmatter gehört zu den talentiertesten Schriftstellern der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Persönlichkeit von E. Strittmatter zeichnete sich unter den anderen Menschen seiner Generation dadurch aus, dass er das Leben als Schriftsteller, d.h. als Künstler empfand. Das literarische Schaffen des Schriftstellers und seine öffentlichen Arbeiten dienten, indem sie einander ergänzten, der Verwirklichung des realen Humanismus [2, 188].

Eines der wichtigsten Werke von E. Strittmatter ist der Roman „Der Wundertäter“, in dem das Leben von einem Durchschnittsdeutschen – Stanislaus Büdner – dem Sohn eines armen Dorfglasbläfers, beschrieben ist. Vor dem Leser erscheint der schwierige Lebensweg des Jungen, der beharrlich nach Wahrheit und Gerechtigkeit sucht. Die geistige Welt des Menschen nimmt im Roman am Beispiel von Stanislaus Büdner einen der zentralen Plätze ein. Alle Vorgänge, die in seinem inneren „Ich“ vorfallen, bilden die Grundlage des Werks.

Für die bildhafte Wiedergabe der Einzigartigkeit der menschlichen Seele und der persönlichen Wahrnehmung der Welt greift der Schriftsteller nach verschiedenen Mitteln. Zur Erreichung dieser Effekte spielen Framestrukturen eine wichtige Rolle als wirksame Mittel der Explikation der Autorenpragmatik. Die Framestrukturen werden in der Abhandlung als die um eine Thematik organisierte Vereinigung der lexikalisch-syntaktischen Strukturen behandelt, die die jeweiligen Frames repräsentieren. Die Frames qualifizieren wir als sprachlich-kognitive Strukturen mit dualem Status: einerseits gehören die Frames zu mentalen Gebilden, sind Einheiten der Wissensrepräsentation, und andererseits kommen sie im Diskurs zum Vorschein, indem sie durch sprachliche Mittel ausgedrückt werden. Die strukturellen Komponenten (Knoten) der Frames sind die Terminals. Die sprachlichen Korrelate der Frameterminals sind Terminalelemente. Die Terminalelemente des Frames „Mensch“ sowie des Frames „Natur“ bilden, indem sie sich zu einer Einheit zusammenschließen, eine unteilbare Framestruktur „Mensch und Natur“.

Die Frames „Mensch“ und „Natur“ behandeln wir als kognitive Strukturen, zugrunde denen das kategoriale Wissen über die Natur und den Menschen liegt, das in den lexikographischen Quellen festgelegt ist. Dementsprechend betrachten wir die Natur als „die Gesamtheit der Eigenschaften von Flora und Fauna, Klima, Relief eines Geländes“ [9, 945]. Diese Definition stellt die wichtigsten Terminals vor, die den Frame „Natur“ bilden: PFLANZEN – TIERE – LANDSCHAFT – NATURPHÄNOMENE.

Der Mensch ist „die Person, die hohe intellektuelle und moralische Eigenschaften verkörpert“; die Menschen sind „Personen, die gewisse typische oder gemeinsame Merkmale haben; Personen, die mit einem bestimmten Subjekt in Beziehung stehen; Personen, die in einem Produktionsbereich arbeiten“ [9, 499]. „Gemeinsame Merkmale“ betrachten wir als gemein-

same Züge, und „der Zug“ ist „die Gesamtheit der Teile, der Linien, die das Äußere bilden; der äußere Ausdruck eines Gefühls, der Stimmung usw.“ [9, 1031]. Aufgrund der angeführten Definitionen bestimmen wir die Terminals des Frames „MENSCH“: CHARAKTER („intellektuelle und moralische Eigenschaften“) – AUSSERES („Gesamtheit der Teile, der Linien, die das Äußere bilden“) – ZUSTAND („der äußere Ausdruck eines Gefühls, der Stimmung“) – ZWISCHENMENSCHLICHE BEZIEHUNGEN („stehen mit dem Subjekt in Beziehung“) – AKTIVITÄT („in einem Produktionsbereich arbeiten“).

Einige Beispiele aus dem Roman von E. Strittmatter „Der Wundertäter“ lassen das Phänomen der Integration der Frames „MENSCH“ und „NATUR“ verfolgen, die durch die Kombination von lexikalischen Einheiten vorgeht, die Natur bezeichnen – *Lerchen* (das Terminal „Tier“), *Baumkronen* (das Terminal „Pflanze“) – und vom Lexem, das den Frame „MENSCH“ vertritt (*Wandere*):

„Die *Lerchen* stiegen und sangen. In den *Baumkronen* war sanftes Rauschen. Die große Weltmusik erreichte den Wanderer“ [10, 100].

Kennzeichnend sind unserer Meinung nach die ziemlich gelungenen Beispiele der Darstellung der einhelligen Beziehung des Menschen mit der Natur in den Framestrukturen, in denen die innere Welt von Stanislaus Büdner in seinen jugendlichen Jahren beschrieben wird, wenn die Seele des Jungen vor Menschen und Natur offen und voll allerlei Hoffnungen war:

„An den *Hängen* blühte der *Schlehdorn*, und aus dem *Bergbach* schnellten sich die *Forellen*. Das war ihm neu und schön. Der *Himmel* und sein Herz waren heiter“ [10, 250].

Die Ruhe und die Schönheit der Landschaft leistete eine heilende Wirkung auf den Jungen, der zu jener Zeit in der düsteren Laune wegen der erfolglosen Arbeitsuche war. Die Terminalelemente des Frames „Natur“ (*Hängen*, *Schlehdorn*, *Bergbach*, *Forellen*, *Himmel*) verbinden sich mit den lexikalischen Einheiten des Frames „Mensch“, vertreten durch das Pronomen *er* („ihm“) und das Nomen *Herz*. Die letzte Aussage spielt die Hauptrolle für das Verständnis der beschriebenen Situation, da der Schriftsteller solche Terminalelemente wie *Himmel* und *Herz* zusammenstellt; das erste ist die Verkörperung der Seele der Natur, und das zweite symbolisiert den inneren Zustand der handelnden Person, weil das Herz nicht nur das innere Organ, sondern auch die verkörperte menschliche Seele ist. Diese beiden „Seelen“ – die von der Natur und die von dem Menschen – sind als ob sie in eins verschmolzen wären, und der Leser gewinnt den Eindruck, der Mensch wäre in der enormen, endlosen und heilsamen Natur aufgelöst.

Dies ist nicht der einzige Fall, wenn sich der Mensch an die Natur wendet, um seinen eigenen „Mikrokosmos“ in Ordnung zu bringen:

„Er begrüßte den *Wind* und nannte ihn eine segnende Strömung der *Luft*. Er nickte den *Bäumen* zu. <...> Die *Bäume* nickten zurück, und er fühlte sich verstanden“ [10, 233].

Die angeführte Framestruktur ist ein prägnantes Beispiel der vollen Einigung des Menschen mit der Natur. Der durch das Pronomen *er* vertretene Frame „Mensch“ fügt die Terminalelemente des Frames „Natur“ (*Wind*,

Luft, Bäume) ein und personifiziert sie mit Hilfe der Terminalelemente der Handlung des Frames „Mensch“ (*nicken, zwinkern*), die an und für sich auf die Herstellung des nahen, freundlichen Kontaktes des Menschen mit der Natur gerichtet sind.

Die analysierten Ausschnitte aus dem Roman „Der Wundertäter“ zeugen, dass die Natur gewöhnlich eine positive Wirkung auf den inneren Zustand der handelnden Personen ausübt. Für den Menschen wird sie zur Quelle des Friedens, der Wärme und der Seelenruhe. Als Beweis dazu dient die folgende Framestruktur:

„*Stanislaus meldete sich freiwillig zu den Lastpferden. Er wollte die Wärme, die er bei Menschen nicht fand, bei den Tieren suchen*“ [10, 441].

Der Autor vergleicht die Menschen mit den Tieren, also äußert sich ganz explizit. Auf solche Weise wird Klarheit der Wiedergabe seiner Gedanken erzielt. Zwei Lexeme (*Tiere – Menschen*) dominieren in der bildlichen Beschreibung dieser Situation. Das Terminalelement *Tiere*, das den gleichnamigen Terminal („Tiere“) des Frames „Natur“ vertritt und durch welches das Lexem *Lastpferde* konkretisiert wird, wird mit der seelischen Wärme assoziiert, die größtenteils zwischenmenschliche Beziehungen charakterisiert und der Tierwelt kaum eigen ist.

Ähnliche Situationen werden oftmals auf den Seiten der Werke von E. Strittmatter dargestellt. Der Mensch als höchst geistiges Wesen fängt an, einige für ihn charakteristische geistige Eigenschaften zu verlieren, und verwandelt sich in das Geschöpf, das an seinen Handlungen den Tieren nachsteht. Nämlich demonstriert das Tier in der angegebenen Framestruktur – so paradox es auch lauten könnte – mehr Menschlichkeit und Herzengüte als der Mensch:

„*Endlich das Putzen der Pferde. Die Tiere waren warm, wenn man sie berührte. Ihr Fell war das letzte Stück Leben in der Kasernenöde*“ [10, 365].

Das Lexem *Kaserne* ist in der angeführten Framestruktur der einzige vorhandene Marker des Frames

„Mensch“, der im Bewusstsein des Lesers die entsprechenden Hintergrundkenntnisse aktiviert und die gewissen typischen Assoziationen hervorruft, die mit dem Dienst in der Armee verbunden sind. Trotzdem stehen diese Assoziationen im Widerspruch zu den Gefühlen, die von den angeführten Markern der Terminals des Frames „Natur“ erregt werden. Solch ein Antagonismus verschärft in bedeutendem Grade die Spannung der beschriebenen Situation, die die Terminalelemente mit negativ gefärbter Semantik enthält, und löst die entsprechende Reaktion des Rezipienten, d.h. des Lesers, aus.

Schlussfolgerungen und Perspektiven für weitere Untersuchungen. Die Analyse der Framestrukturen im Roman von E. Strittmatter „Der Wundertäter“ zeigt die auffallende Polyphonie der Framemuster. Dabei treten die Frames „Natur“ und „Mensch“ als wichtige kognitive Strukturen im analysierten Diskurs auf. Pragmatisch und auch stilistisch widerspiegeln sie verschiedene Frameverhältnisse, indem sie als Mittel der Vereinigung der führenden Lebensbegriffe und Kategorien sowie als Teil der künstlerischen Abbildung von verschiedenartigen Seiten des Lebens fungieren. Besonders relevant ist dabei – wie die Analyse der Oberflächenstruktur des Textes gezeigt hat – das Funktionieren der Terminelemente im Framekomplex „Mensch und Natur“, die die innere Welt des Menschen und sein Verhältnis zur Natur beschreiben. Es werden u.a. Szenen dargestellt, wo die Unterordnung des Menschen unter die Natur und die Einwirkung der letzteren auf den seelischen Zustand des Menschen abgebildet werden.

Die Untersuchung der Framezusammenhänge im literarisch-künstlerischen Diskurs ist ein schwerer und immerhin konstruktiver Prozess. Besonders effektiv wäre in dieser Hinsicht die Analyse der Framestrukturen, die die Beziehungen zwischen dem Menschen und der Natur in Bezug auf Umweltprobleme beschreiben. Das könnte zum Gegenstand für weitere wissenschaftliche Forschungen im Bereich der kognitiven Linguistik werden.

LITERATUR

1. Вілков В. Ю. Людина і світ / Ю. В. Вілков, О. І. Салтовський. – К. : Кондор, 2001. – 208 с.
2. Риндфляйш Р. Эрвин Штриттматтер / Р. Риндфляйш // Писатели ГДР. – М. : Художественная литература, 1984. – С. 187–206.
3. Cercone N. The Knowledge Frontier. Essays in the Representation of Knowledge / N. Cercone, G. McCalla. – New York, 1987. – 240 p.
4. Dijk T. A. van. Semantic Macrostructures and Knowledge Frames in Discourse Comprehension / T. A. van Dijk // Just M. A. Cognitive Processes in Comprehension / M. A. Just, P. A. Carpenter. – Hillsdale, 1977. – P. 3–32.
5. Dörschner N. Lexikalische Strukturen. Wortfeldkonzeption und Theorie der Prototypen im Vergleich / N. Dörschner. – Münster : Nodus Publikationen, 1996. – 126 S.
6. Engelkamp J. Kritische Anmerkungen zum Begriff der mentalen Repräsentation / J. Engelkamp, T. Pechmann // Sprache und Kognition. – 1988. – № 7. – S. 1–10.
7. Fillmore Ch. J. Scenes-and-Frames Semantics / Ch. J. Fillmore // Zampolli A. Linguistic Structure Processing / A. Zampolli. – Amsterdam, 1977. – P. 55–81.
8. Minsky M. Frame-System Theory / M. Minsky // Thinking. – Cambridge : Mass, 1977. – P. 355–376.
9. Великий тлумачний словник сучасної української мови / уклад. і гол. ред. В. Т. Бусел. – К. ; Ірпінь : ВТФ «Перун», 2003. – 1440 с.
10. Strittmatter E. Der Wundertäter. Roman. Erster Teil / E. Strittmatter. – Berlin : Aufbau Taschenbuch Verlag, 1999. – 515 S.